

Es ist nicht wichtig, was für Schuhe ein Mensch trägt, aber meist ist es aufschlußreich. Schon Sir Baden-Powell hat die Boy scouts dahin unterwiesen, daß der gentleman auch an seinen Schuhen zu erkennen sei. Wenn ein Mensch mit aus dem Rahmen fallenden, ungewöhnlich geschmackvollen Schuhen durch das Leben geht und ist doch nur ein ganz gewöhnlicher Mensch mit ganz gewöhnlichen Neigungen, dann hat er die Schuhe geschenkt bekommen, ohne sie zu verdienen. Auch wenn er sie bezahlt hat.

Wer die Ledersitze seines Wagens mit Schutzüberzügen versieht, handelt praktisch, aber vielleicht nicht klug. Manchmal wird man den praktischen Sinn zu schätzen wissen, manchmal wird er Argwohn erregen. Mit Schutzhüllen überzogene Gepäckstücke erinnern an zu schonende Plüschmöbel im Salon. Der Reisende von Welt liebt die Narben, die sein solider schweinslederner Koffer unterwegs erlitt.

Über das Attribut des Bartes wird viel geschrieben; man hat ihn — wie Schopenhauer die Zigarre — als Surrogat nicht vorhandener Männlichkeit verdächtigt. Auch das Parfüm hat viel von seiner früheren Bedeutung verloren. Das Angebot hat den Geschmack verbessert und zugleich unpersönlich gemacht. Während nur ein ordinärer Mensch ein ordinäres Parfüm benutzen kann, läßt sich vom dezenten Parfüm noch keineswegs auf die Art seiner Trägerin schließen.

Ebensowenig wie Kleider Leute machen, ebensowenig wird der Autobesitzer zum Herrenfahrer oder Autosportler. Der Besitz paßt sich dem Besitzer nicht an; es kommt darauf an, wie der Besitzer sein Besitztum verwertet.

Es gibt Leute, die mit einer Aktentasche herumlaufen, um sich wichtig zu machen, und es gibt Leute, die eine Aktentasche vermeiden, um nicht den Eindruck von Gebundenheit und Belastungen zu erwecken. Es ist keineswegs sicher, daß Jünglinge mit großen Zeichenblöcken oder mit dicken Büchern etwas von Zeichnungen oder von Büchern verstehen, aber sie tragen sie wie einen Schmuck. Andere laufen ganz ähnlich mit Tennisschlägern oder mit einem Paar Schi herum.

Ein Mann kann durch Zufälligkeiten, z. B. durch Mangel an Geld, noch nicht auf seinen Heimgeschmack gekommen sein. Einer Frau wird man Mangel an Heimgeschmack nicht so leicht verzeihen, da er bei ihr meist Mangel an Geschmack überhaupt bedeutet.

Wenn die Attribute auch gewisse gesellschaftliche, berufliche und erotische Möglichkeiten eröffnen, so kommt es doch auf ihre Anwendung und später darauf an, die geschaffenen Möglichkeiten durch den Einsatz seiner Person wirklich auszunützen. „Wer das Glück hat, führt die Braut heim; wer es kann, schläft bei ihr.“

In England gibt es *fools*, die mit einem Fahrrad hinter ihrem Rolls Royce herfahren und zu Fuß in den Klub gehen. Aber sie haben einen Rolls Royce. Sie könnten auch ohne Kragen und Krawatte kommen. Es fällt nämlich nicht schwer, den Spleen vom Unvermögen und von der Unfähigkeit zu unterscheiden. Es ist ein peinlicher Irrtum vieler Menschen, sich ohne jeden plausiblen Grund für ganz hervorragende Persönlichkeiten zu halten. Sie verwahrlosen in ihren Attributen und haben dann nicht einmal einen Rolls Royce oder einen Spleen.